

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr. Marienstraße 18.

Anzahl in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 15000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelautet“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 3. Januar.

Dem Oberförster Carl Wilhelm Cölestin Lesky ist das Ehrenkreuz des Verdienstordens verliehen und dem Geh. Finanzrath Rudolf von Sandersleben die aus Gesundheitsrückfällen erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste bewilligt worden.

K. B. Herr Emil Deorient setzte am Neujahrabend als Hamlet seinen Cyclus von Vorstellungen fort, der leider der letzte sein soll, mit welchem uns der geniale Meister erfreute. Es ist nicht bloß die reine, erhebende Freude an den Gebilden Deorient's mehr, welche jetzt das Theater bis auf den letzten Platz füllt: es mischt sich in dieses Gefühl auch ein Ton der Trauer, daß es das letzte Mal ist, wo diese Sonne uns leuchtet. Da die Frage: Sein oder nicht sein? leider nur eine negative Beantwortung erhalten hat, so drängt sich jeder Kunstfreund, noch einmal eine Gestalt des Altmeisters einzuprägen, die ihm von langer Zeit werth und theuer war. Hamlet ist vorzugsweise ein solcher ideal gehaltener, weicher Charakter, in deren umfassender Wiedergabe die Hauptstärke des reichen Talents unseres Emil Deorient beruht. Wir verzichteten selbstverständlich auf eine ausführliche Besprechung und erwähnen nur, daß es ihm gelang, die edle, von des Gedankens Blässe angekränkelte Gestalt des unglücklichen Prinzen mit all dem Adel, dem Feuer und der ergreifenden, nirgends die Grenzen einer besonnenen Mäßigung überschreitenden Charakteristik wie früher vorzuführen.

Nach den bis jetzt bekannt gewordenen Ergebnissen der letzten Volkszählung vom 3. December 1867 stellt sich die Bevölkerung der größeren Städte Sachsens etwa folgendermaßen heraus:

Table with 4 columns: City, 1861, 1864, 1867. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Freiberg, Grimnitzschau, Bautzen, Reichenbach, Meissen.

Unter den Löchern wird aller Wahrscheinlichkeit nach Reuditz bei Leipzig mit 8301 Einwohnern den ersten Rang behaupten.

Gegen die ermäßigte Taxe von 1/2 Silberg. für je 24 Loth ohne Unterschied der Entfernung können vom 1. Januar ab im Gebiete des Norddeutschen Bundes und nach Defürreich, Bayern, Baden, Württemberg und Lothringen befördert werden: alle gedruckte, lithographirte, metallographirte, photographirte oder sonst auf mechanischem Wege hergestellte und nach ihrer übigen Beschaffenheit zur Verschickung mit der Briefpost sich eignende Gegenstände, einschließlich gebundener oder broschirter Bücher und Correcturbogen. Hieron aufgenommen sind jedoch die Schriftstücke, deren Herstellung mittelst Durchdrucks oder mit der Copirmaschine erfolgt ist. Die Sendungen müssen offen, unter Streifen oder Kreuzband oder auch nur in einfacher Art zusammengepackt, eingeliefert werden, so daß ihr Inhalt leicht nachgesehen werden kann. Solche Sendungen können auch aus offenen Karten von festem Papier (Schäfts-Karte, Preis-Courante, Familien-Anzeigen und dergleichen enthaltend) bestehen. Die gedachten Sendungen dürfen jedoch außer der Adresse irgend welche Zusätze oder Aenderungen mit Ausnahme der Angabe des Orts, Datums und der Namensunterkunft oder Firmen-Bezeichnung, nicht erhalten haben. Anstriche am Rande einer Zeitung zc., die lediglich zu dem Zwecke bewirkt worden sind, um die Aufmerksamkeit des Empfängers auf eine bestimmte Stelle hinzuweisen, gehören zu den erlaubten Dingen. Eben so sind bei Preis-Couranten, Cours-, Zetteln und Handels-Circularen auch die handschriftliche Entrohung der Preise, sowie des Namens des Reisenden oder die Aenderung der Preis-Ansätze und des Namens des Reisenden gestattet. Druckachen müssen frankirt sein und dürfen das Gewicht von 1/2 Pfund nicht übersteigen.

Aus der Provinz. „Der ärztliche Stand und das Publikum“ ist ein Artikel in Nr. 363 der Dresdner Nachrichten überschrieben, in welchem ein älterer Arzt auf das Mißverhältnis aufmerksam macht, welches sich in der Residenz seit einiger Zeit zwischen Arzt und Publikum bemerklich gemacht habe, welches Mißverhältnis den Arzt mit seiner Familie in Reichthum versetzt und einer Abhilfe dringend bedürftig sei, wenn dem Arzt nicht die zu Ausübung seines Berufes erforderliche Frugalität verloren gehen solle. Der Einwender glaubte, daß dem Uebelstande abgeholfen werde, wenn der wohlhabendere Theil des Publikums höhere Honorare zähle. Wir zweifeln zwar keinen Augenblick daran, daß der erwähnte Uebelstand in Dresden vorhanden ist, aber daran zweifeln wir nicht, daß demselben mit dem vorgeschlagenen Mittel abgeholfen

werden würde, denn wie in allen größeren Städten, so werden auch in Dresden die Aerzte, die ihre Praxis hauptsächlich in den höheren Regionen der Gesellschaft ausüben, sich so schon besser stellen, als diejenigen, welche dem Mittelstande dienen, diesem letzteren aber wird unter den jetzigen Verhältnissen die Erhöhung der ärztlichen Honorare nicht möglich sein. Wir suchen den Grund dieses Uebelstandes und die Mittel zur Abhilfe desselben wo anders. Seit einer Reihe von Jahren drängt sich die große Mehrzahl der neupromovirten Aerzte in die größten Städte, während in der Provinz, in den kleineren Städten und auf dem platten Lande, namentlich im Gebirge und Voigtlande, geradezu Mangel an Aerzten vorhanden ist. Dort werden vom Staate und den Gemeinden oft feste Gehalte von 3-400 Thlr. geboten, und doch ist für Bezirke von 12-5000 Seelen kaum ein Arzt zu finden, wenn so ein alter Aesclap seine Augen zuthut. Ganz natürlich, daß dann in den großen Städten, wo sich eine große Anzahl prakticirende Aerzte zusammen findet, der Verdienst des Einzelnen durch die große Concurrenz geschwächt wird, während in der Provinz oft ganz geizig würde, wenn ein tüchtiger Arzt in der Nähe wäre. Freilich mag dem jungen Arzte die Praxis in der Residenz anziehender erscheinen, als in einem stillen Provinzialstädtchen, wohl mögen sich in der größeren Stadt oft scheinbar günstigere peluniäre Aussichten eröffnen, aber mancher Arzt wird dabei außer Acht lassen, wie sehr seine Einnahme von der Gunst und der Laune des Publikums abhängig ist, wie sich die Ausgaben des Familienvaters alljährlich mehren, und wie auch ihm seiner Zeit junge Aerzte die oft mit der größten Gemüthsangst erworbene Praxis wegnehmen können. In Provinzialstädten dagegen, wo meistens nur ein, höchstens zwei Aerzte fungiren, hat jeder Arzt seinen sichern, wenn auch weniger glänzenden Verdienst. Dort wird ihm kein jüngerer Arzt die Einnahme wegnehmen, wenn er sonst die Praxis gewissenhaft ausübt, er wird sich mit seiner Einnahme der der ersten Beamten des Städtchens gleichstellen können und was die Hauptsache ist, er wird mit Sicherheit auf die Einnahme rechnen können, aber freilich muß er dann in der Provinz leben. - Wollten daher doch junge Aerzte bei der Wahl ihres künftigen Berufsortes weniger den momentanen Gewinn und die angenehme Außenseite desselben, als die Sicherheit der Ertrags in der Zukunft ins Auge fassen, so würde der Zubrang von Aerzten in die großen Städte sich mindern, Arzt und Publikum würden sich besser dabei befinden und Klagen wie die im Eingang erwähnten Artikel von selber verstümmen.

An Stelle des im vergangenen Jahre verstorbenen Königl. Gerichts-Auctionator Dehlschlügel ist nunmehr, wie man liest, dessen langjähriger Assistent Carl Breitfeld ernannt worden. Es dürfte mit dieser Ernennung des Verstorbenen bekannter guter Ruf und musterhafte geschäftliche Führung einen ebendürftigen Nachfolger gefunden haben.

Bekanntlich wurden in der letzten Zeit zu wiederholten Malen Diebstähle auf Neubauten in der Weise verübt, daß dort befindliche Buben oder Befältnisse, in denen die Arbeiter über Nacht ihre Kleider verwahrten, gewaltsam geöffnet und ihres Inhaltes beraubt worden waren. Die Diebe hatten bisher immer gewußt, sich der Entdeckung Seiten der Behörde zu entziehen. Jedoch soll es vor einigen Tagen gelungen sein, einen Handarbeiter beim Verlaufe von Gegenständen zu betreffen, die in vorvergangener Nacht aus der ersten Etage eines Neubaus auf der Florastraße gestohlen worden waren. Der Verkäufer wurde als des Diebstahls verdächtig, bez. überführt, verhaftet.

Die in Dresden zwei Mal wöchentlich erscheinende „Sächsische Dorfzeitung“ hat mit dem 1. Januar ihren dreißigsten Jahrgang begonnen.

An die Stelle des zu Dürrensdorf nach 32jähriger segensreicher Wirklichkeit im nicht ganz vollendeten 60. Lebensjahre verstorbenen Lehrers G. Kunath ist der zweite Lehrer in Sohland a. d. Spree, Herr Krügel, als Kirchschul-lehrer berufen.

Der Fahrplan für die Bittau-Großschönauer Staatsbahn vom 2. Januar 1868, als am Tage der Eröffnung der Bahn, ist erschienen. Darnach gehen täglich 5 Züge hin und zurück und vermitteln die Anschlüsse nach Dresden und Reichenberg. Haltestellen sind auf der ganzen Strecke: Scheide und Hainewalde und kommen solche nur in Berücksichtigung, wenn Passagiere aufzunehmen oder zu entlassen sind.

In Rnautsaudorf bei Leipzig sind von den durch einen wuthkranken Hund verletzten Schafen 19 Stück der Wuthkrankheit erlegen und nach sachverständigem Gutachten dürfte es damit noch nicht sein Bemenden haben. Die Herde, in welche der tolle Hund einbrach, bestand aus 41 Stück.

Das Einrücken der gesamten künftigen sächsischen Garnison in Bautzen erfolgt den 1. Februar.

Der Handelsmann August Leberrecht Range aus Beyersdorf, welcher sich bei dem 1. Bezirksgericht seit dem 21. De-

cember wegen Betrugs in Untersuchungshaft befand, hat sich in seiner Zelle gehangen.

In der Nacht zum 20. December ist in einer Privatwohnung zu Bernburg ein sehr bedeutender Diebstahl ausgeführt worden. Außer einer größeren Summe Geldes und vieler Pretiosen ist auch ein sehr werthvoller Brillantschmuck mit entwendet worden. Die hiesigen Herren Goldarbeiter und Pfandleiher sind wie wir hören durch gedruckte Bekanntmachungen der Königl. Polizei-Direction von diesem Diebstahl in Kenntniß gesetzt worden.

Am Königl. Hofe hat vorgestern die Neujahrscour in der üblichen Weise stattgefunden: Ihre Majestäten haben in den Stunden von 1 bis 3 Uhr zunächst die Herren Staatsminister, sodann der Reihenfolge nach das Corps diplomatique und die am Königl. Hofe bereits vorgestellten fremden Cavaliers, die Präsidenten und Mitglieder der beiden Ständekammern, die am Königl. Hofe bereits vorgestellten einheimischen Herren vom Civil und die Herren Militärs a. D. und schließlich die Generalität und die Offiziercorps zur Glückwünschungscour zu empfangen geruht, und Abends war Ass. mblie in den Paradesälen, in welcher Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses die allgemeine Glückwünschungscour entgegennahmen. Vor der Ass. mblie hatten Ihre Majestät die Königin die Frauen Gemahlinnen der Herren Gesandten und Ministerspräsidenten in einer besondern Cour zu empfangen und darauf beide königlichen Majestäten, sowie die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen in der Präsentationscour die Vorstellungen zahlreich angemeldeter Damen und Herren anzunehmen geruht. Die Ass. mblie war sehr zahlreich (von circa 800 Personen) besucht. (Dr. J.)

Gestern Nachmittag widerfuhr einer elegant gekleideten Dame, welche mit ihrer Begleiterin den Altmarkt nach der Wildstrufferstraße an der Löwenapothek überquerte, das Unglück, von einem, die Schloßstraße heraufkommenden herzschaftlichen Schlitten niedergeworfen zu werden. Schnell herbeileitende Diensteleute nahmen sich der Dame sofort hilfreich an und halfen ihr wieder auf, so daß sie ihren Weg fortsetzen konnte. Sie hatte nur einige kleine Verletzungen erlitten. Es wäre wahrlich an der Zeit, den herrschaftlichen Kutschern ruhigeres Fahren in der Stadt ernst anzu befehlen.

In Lützenburg ist unter dem Hindeich des Bauergutsbesizers Wenzel die Lungenseuche ausgebrochen. Dieselbe ist wie man glaubt, durch eine von Wenzel von einem böhmischen Händler erkaufte Kuh eingeschleppt worden.

Gestern Nachmittag wurde auf der Glaciestraße neben dem Schulgebäude die von Seiten des Rathes neu erbaute Turnhalle mit den entsprechenden Freizeiteilen durch Herr Schuldirector Behrfeld eingeweiht. Die Halle hat einen Inhalt von 1000 Quadrat-Ellen und ist zum Turnunterricht für die Schüler der Realschule, vierten Bürger- und vierten Bezirkschule bestimmt.

Wie wir hören, ist kürzlich ein hiesiger Handlungslehrling verhaftet worden, welcher wiederholt werthlose Pakete unter irgend einer Adresse zur Post gegeben und darauf Postvorschuß entnommen hat. Diese Betrügereien soll derselbe mit tausch falscher Stempel und Siegel ausgeführt und dadurch die betreffenden Beamten getäuscht haben.

Ein hier wohnender junger Mann glaubte durch Zufall ein Familienverhältniß eines auswärtig wohnenden, geschiedenen Herrn erfahren zu haben. Dieses jedenfalls unangenehme Verhältniß war derart, daß, wenn es wirklich begründet gewesen wäre, der betreffende Herr dessen Bekanntwerden nicht gerade wünschen konnte. Hierauf hatte nun der junge Mann gebaut und dem Herrn einen anonymen Brief geschrieben, worin er unter poste restante eine größere Geldsumme verlangte, im Weigerungsfalle drohte er mit Veröffentlichung des fraglichen Geheimnisses. Diese Drohung ist ihm jedoch schlesch bekommen, er soll deshalb verhaftet worden sein und sieht nur seiner Bestrafung wegen verurtheter Expression entgegen.

Der „Rürnb. Corresp.“ veröffentlicht einen Bericht welchen der Königlich bayerische Consul in Dresden im December v. J. an das Staatsministerium des Handels in München erstattete und worin er eine Schilderung der Zustände giebt die sich im Königreiche Sachsen in der ersten Zeit nach Einführung der Gewerbefreiheit (1862) und bis jetzt auf gewerblichen Gebiete entwickelt haben. Wir wollen davon nur die Schlusurtheil wiedergeben, das so lautet: „Im Allgemeinen darf mit gutem Gewissen versichert werden, daß die Borthaus der Gewerbefreiheit sich gegenwärtig in Sachsen dem unbestimmten Urtheile als vielseitig und nach allen Richtungen hin wohlthätig herausstellen, so daß schon seit längerer Zeit jede Opposition gegen das jetzt geltende System verstummt ist. Wirklichen Schaden haben nur einige wenige Classen von Gewerbetreibenden erlitten und zwar solche, welche zur Erlernung ihres Gewerbes sehr wenig Zeit, Geld und Verstand brauchen. Im Uebrigen hat die Erfahrung gelehrt, daß die durch das neue Gesetz gewährte Freiheit in allen solchen Gewerben